

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 99

Dienstag, 18. August 1908

47. Jahrgang.

Der Minister Koller.

Der wird jetzt leider wieder aktuell. Wenn die Blätter fallen werden, wird auch Minister Prade, wir wollen nicht sagen: fallen, aber herabgleiten vom Hochsitz ministerieller Macht. Er geht freiwillig, jedenfalls freiwilliger, als er das zweitemal gekommen war. Se. Exzellenz, der vom kleinen Kaufmanne sich auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege scharfer, ja radikaler Opposition gegen das Bestehende zum Stadtverordneten, Landtags- und Reichsratsabgeordneten, Vizepräsidenten und endlich Minister emporgeschwungen hatte, ist ein Gefättigter geworden. Gefättigt an Erfolgen, Ehren und materiellen Dingen größerer Art. Er hat sein jetziges Amt nur mehr widerwillig übernommen, umso mehr, als er den letzten Abschnitt seines Daseins mit gesundheitlichen Sorgen verbringen muß. Er mag mit dem Bewußtsein im Privatleben untertauchen, daß fester Wille, gepaart mit tüchtigem Verstande, die höchstgesteckten Ziele erreichen kann. Allerdings muß man dafür sehr häufig, wie weiland Herr Doktor Faustus, seine Seele ein bißchen dem Teufel verschreiben. Es ist zwar nicht mehr so gefährlich wie zu Faustens Zeiten, aber immerhin muß man verschiedene wertvolle Dinge opfern, wenn man vom kleinen oppositionellen, ja radikalen Reichenberger Kaufmanne zum Räte der Krone emporkommt. Auf diesem langen und schwierigen Wege muß, wie die Verhältnisse heute gestaltet sind, ein artiges Stückchen Bürgerkrone liegen bleiben. Aber das hat jeder mit sich selber abzumachen, und kann die rasch dahineilende Zeit nicht länger beschäftigen oder

gar aufhalten. Wenn wir an Herrn Heinrich Prade heute noch etwas auszusagen haben, dann ist es: . . . daß er eben geht. Wohl gemerkt, nicht weil wir etwa von seiner ministeriellen Tätigkeit entzückt gewesen wären — ach, entzückt sind wir über den ehemals schneidigen Volkstribunen mit der starken alldeutschen Färbung schon lange, lange nicht mehr! — aber vor den kommenden Ereignissen, die sein Rücktritt mit sich bringen wird, graut uns. Es sind so viele Anwärter auf sein Amt da, die darauf lauern, . . . der Nation ihre Dienste anzubieten. Die es nicht mehr erwarten können, zum kaiser-königlichen Eckart des ostmärkischen Deutschtumes vorzurücken. Diesen prächtigen Titel hat eine freundliche Seele für den deutschen Landsmannminister, da der gute Herr Beschta das Amt noch zierte, in liebenswürdiger Geberlaune geprägt. Und wenn der Wettbewerb im wirtschaftlichen Leben eine vorwärtstreibende Kraft ist, so bedeutet er hier vielmehr etwas Lähmendes, Vergiftendes. Die vielen Berufenen, die das Zeug in sich fühlen, Auserwählte zu werden, wollen ihren Befähigungsnachweis begreiflicherweise zunächst dort erbringen, wo man über ihn zu entscheiden hat. Diese Stelle ist aber nicht das deutsche Volk in Österreich oder den Sudetenländern, wofür man sich opfern zu wollen vorgibt, sondern die Krone, beziehungsweise der Kabinettschef, der der Krone den Auserwählten vorschlägt. Es braucht wohl für politischdenkende Menschen nicht erst darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß diese beiden letztgenannten Entscheidungsinstanzen und das deutschösterreichische Volkstum sehr verschiedene Interessen haben. Die

Anwärter also auf die deutsche Landsmannminister-schaft sehen sich genötigt, aus ihren bisherigen Grundsätzen alles zu entfernen, was die oberste Staatslenkung auf ihrem Marsche behindern könnte. Und wohin der Marsch der Staatsgewalt seit 30 Jahren geht, weiß heute schon beinahe jeder Bürgerchüler. Er führt sozusagen . . . nach Rom und nach der Slawisierung Österreichs, dem nun einmal auf den böhmischen Schlachtfeldern der Ehrgeiz ein für allemal abgekauft worden war, Deutschland zu beherrschen. Freilich, wenn die deutschen Wählerschaften Böhmens, Mährens und Schlesiens, die zugleich einen Großteil der österreichischen Steuerkraft darstellen, wenn die durch die Ereignisse und durch ihre Abgeordneten zu einem unbeugsamen, deutschnationalen Glaubensbekenntnisse und zu unbeugsamem deutschnationalen Handeln erzogen worden wären, dann freilich müßte der Staat auch einen deutschen Landsmannminister genehmigen, der . . . tatsächlich ein Eckart unseres Volkes wäre.

In deutschnationalen Kreisen hat man mit Recht oft schon darauf hingewiesen, daß die von gewissen Parlamentariern geforderte „Teilnahme an der Macht“ bei unserer derzeitigen Lage für unser Volk nicht wünschenswert sei und radikalen Politikern nicht gut anstünde. Denn die „Macht“ sei gegen uns gerichtet. Diese gesunde Auffassung paßt jenen Herren Abgeordneten nicht, die durchaus Minister werden möchten, und sie entgegnet, daß auch in Frankreich oder in England radikale Politiker, ja sogar aller-radikalste, wie z. B.urns, an der Staatsgewalt

Schloß Eichgrund.

Kriminal-Roman von Hans von Wiesa.

28

(Nachdruck verboten.)

Der Weg wird nachts wenig begangen, er ist dunkel und in schlechtem Zustande. Zur Gartentpforte besitzt der Bewohner des Gartenhauses stets einen eigenen Schlüssel. Es ist unter diesen Umständen dem Werner ein Leichtes gewesen, unbemerkt auch zu ungewöhnlicher Zeit seine Heimstatt zu erreichen.

„Ich bestätige das alles“, bemerkte der Kommissär, „was Herr Senden ausführt.“

„Kennt Herr Berg schon die den Alten beigegeheftete Auskunft über das Vorleben dieses Werner?“ fragte der Agent den Richter.

„Nein. Ich mache Sie damit bekannt. Werner ist bereits vorbestraft, achtjährige Gefängnisstrafe wegen eines geringfügigen Diebstahls, der aber mit einem erbärmlichen Vertrauensbruch verbunden war. Das sind Anfänge.“

„Ich darf das Bild vervollständigen“, nahm der Kriminalbeamte das Wort, „hier in der Stadt pflegt er in obskuren Lokalen zuweilen aufzutreten und bedenkliche Glücksspielen zu arrangieren im Kreise von Arbeitern, Dienstmännern und dergleichen Leuten.“

„Justizrat Mörhing“, sagte der Landgerichtsrat, „den ich gebeten habe, den Werner bis auf weiteres in seinem Dienste zu behalten, lobt ihn als flotten und gewandten Arbeiter, von ganz respektabler Bildung, räumt aber ein, daß er ihm diskrete Angelegenheiten nicht zur Bearbeitung übergeben

lasse. Das sind alles keine Beweise für unseren Verdacht, aber die Analyse seines inneren Menschen weist uns darauf hin, mit aller Energie zu erforschen, ob und wie weit unser Verdacht sich als berechtigt herausstellt.“

„Eine Hausdurchsuchung hat stattgefunden, wie ich gelesen habe“, bemerkte Senden.

„Noch an demselben Tage und zwar bei beiden Brüdern.“

„Erfolglos.“

„Sie wissen“, lächelte der Kriminalbeamte, „daß diese sofortigen Hausdurchsuchungen bei geriebenen Verbrechern meist ein negatives Resultat ergeben. Eine Verhaftung würde zwecklos sein; der Herr Staatsanwalt kann auf Grund der bis jetzt gesammelten Argumente nicht einmal die Anklage erheben, noch viel weniger eine Verurteilung herbeiführen. Die Brüder müssen sicher werden, vielleicht geingt es uns später, Schuldbeweise ausfindig zu machen, auch auf eine nochmalige Hausdurchsuchung setze ich dann größere Hoffnungen.“

„Sie lassen beide Brüder von zuverlässigen Kriminalisten beobachten?“ fragte Senden.

„Ich habe meine besten Leute dazu bestimmt, meinte der Kommissär.“

Der Richter war inzwischen aufgestanden und ging erregt im Zimmer auf und ab. Plötzlich blieb er vor Senden stehen.

„Aber wer soll denn nun der von Eichgrund abgereiste Fremde sein?“ fragte er.

Der Detektiv hob die Schultern.

„Das zu finden ist unsere Aufgabe. Es war nur noch ein einziger Fremder an diesem Tage in Eichgrund.“

„Der junge Lennier!“ rief der Richter. „Ja, aber dieser Mensch trug, wie nachgewiesen, eine Toppe und der Reisende war mit einem grauen Mantel bekleidet!“

„Das ist allerdings der Punkt, an dem ich nicht vorbeikomme“, gestand Senden.

„Und dieser Werner gab die kleinsten Nebenumstände des Einsteigens mit verblüffender Genauigkeit an.“

„Weil er das Einsteigen des Fremden beobachtet hatte.“

„Das vermuten Sie!“

„Weil keine andere Erklärung möglich ist.“ Wieder nahm der Richter ärgerlich seinen Gang auf.

„Wir geraten immer tiefer in das Labyrinth, liebster Senden, der Kopf schwirrt einem!“

Der Agent erhob sich, streifte ruhig seine Handschuhe über die Hände und sagte: „Wir müssen den Ariadnesfaden ausfindig machen, lieber Herr Gerichtsrat und das ist mein Metier. Abirren ist keine Zeit zu verlieren, ich will gleich an die Arbeit gehen!“

7.

Aus dem Zuge, der gegen Mittag in Eichgrund hält, stieg an demselben Tage ein Mann in mittleren Jahren aus. Der einfache, etwas altmodische Winterüberzieher und die kleine Tasche, die an einem Lederriemen über seine Schulter hing, zeigte an, daß er nicht zu den Reichen dieser Welt gehörte.

teilgenommen haben. Daß sowohl Frankreich wie auch England — abgesehen von deren völkisch-einheitlichen Art — den radikalsten Tendenzen weitesten Spielraum bieten, übersehen jene Herren wohl geflissentlich.

Jedenfalls geht der Ministerkoller bei unseren deutschen Abgeordneten furchtbar um, so daß wir vor dem Tage bangen, an dem Brade sein Amt zurücklegen wird . . .

„Grobian“.

Politische Umschau.

Der Notstand im Unterlande.

Reichsratsabgeordneter Malik hat an den Ministerrat nachfolgende Eingabe gerichtet:

„An die k. k. Gesamtregierung zu Händen Seiner Exzellenz des Herrn Ministerpräsidenten Wladimir Freiherr v. Beck in Wien.

Tausende und aber tausende von Landwirten der Steiermark befinden sich durch die kaum jemals dagewesene Dürre des heurigen Sommers in unbeschreiblicher Not. Jeder irgendwie anders lautende Bericht, zum Beispiel aus der Untersteiermark, muß als eine tendenziöse Unwahrheit kurzweg bezeichnet werden. Die Viehstände wurden zu Schleuderpreisen verkauft. Wer dies nicht tun kann, ist zur Notfütterung gezwungen. Das ungewöhnliche Futtermaterial erheischt aber eine besondere Würze, soll es dem Vieh beigebracht und von diesem verdaut werden. Mit dieser Frage ist die Erhaltung eines ungeheuren Teiles des Volksvermögens innigst verknüpft! Im Jahre 1904 wurden den galizischen Landwirten aus ähnlichem Anlasse sogenannte Salzabfälle, von Wiliczka aus, kostenlos verabfolgt. Diese Maßnahme wirkte ungemein wohltätig und viel wurde dadurch gerettet. Ich habe mich bei der bezüglichen Fachstelle der k. k. Regierung um eine Zusage zur kostenlosen Lieferung der Salzabfälle, auch an die steirischen, notleidenden Landwirte bemüht und die vorläufige Antwort erhalten, daß eine Nachfrage angestellt werden müsse, ob in Aufsee Salzabfälle vorhanden sind, da in Wiliczka wohl kaum solche mehr sich befinden dürften. Es wäre ferner die große Entfernung in Betracht zu ziehen, der hohen Transportkosten wegen.

Es muß nach dieser Sachlage die Eventualität erwogen werden, was zu geschehen habe, wenn weder in Aufsee noch sonst irgendwo Salzabfälle sich befinden, welche den notleidenden Landwirten kostenlos gegeben werden könnten? In diesem Falle müßte die Abgabe des verbilligten Viehsalzes erfolgen. Das Gesetz kennt nicht eine „kostenlose Abgabe“ der durch dasselbe festgestellten Salzorten. Die außerordentlichen Verhältnisse erfordern aber ebensolche Maßnahmen. Am 18. d. tagt der hohe Ministerrat. Ich gestatte mir an Eure Exzellenz im Interesse der Rettung von vielen Millionen von Volksvermögenswerten die Bitte:

Der k. k. Ministerrat wolle beschließen: Es sei eine kaiserliche Verordnung einzuholen, welche beinhaltet, daß den notleidenden, hauptsächlich durch die Dürre und ferner Überschwemmungen hartbedrängten Landwirten auf die Dauer des Notstandes das Viehsalz kostenlos zu verabfolgen ist.

Im Grunde des § 14 des St.-G.-G. besteht die dringende Notwendigkeit dieser Verordnung, da der Reichsrat nicht versammelt ist, sie bezweckt keine Abänderung des Staatsgrundgesetzes und betrifft keine dauernde Belastung des Staatsschatzes. Tausende von Bauern werden diese Übernahme der Verantwortung des Gesamtministeriums für diesen Akt segnen und ich darf mit vollster Bestimmtheit behaupten, daß sich im Reichsrate keine einzige Stimme gegen diese Verordnung erheben wird und daß dieselbe innerhalb der gesetzlichen Frist, der ersten vier Wochen nach dem Zusammentritte des Reichsrates glatteft wird erledigt werden können.

Genehmigen Eure Exzellenz den Ausdruck vorzüglicher Hochachtung, mit welcher sich zeichnet

Reichsratsabgeordneter Malik.

Wien, 15. August 1908.

Vom Evangelischen Bunde.

In der Sonntag stattgefundenen 5. ordentlichen Hauptversammlung des Deutsch-Evangelischen Bundes für die Ostmark wurden u. a. zwei Kundgebungen beschlossen, in deren einer die evangelischen Gemeinden Österreichs auf die im Jahre 1917 bevorstehende 400jährige Feier der Reformation schon jetzt aufmerksam gemacht werden und an sie die Aufforderung gerichtet wird, die Errichtung von Gemeindehäusern als Lutherhäuser für diesen Zeitpunkt in Aussicht zu nehmen und die erforderlichen Schritte hierfür einzuleiten. In der zweiten Kundgebung nimmt der Bund zu den Hochschulkämpfen Stellung und erklärt, daß gegenüber der grundsätzlichen Bekämpfung der Forderung und der Gewissensfreiheit durch die römische Kirche und den ihr dienenden Merkantilismus nur die Handhabung der schneidigen Waffe: „Los von Rom“ einen dauernden Erfolg verbürge.

Der Erzherzog-Thronfolger und der Katholische Universitätsverein.

Der „Deutschnat. Kor.“ wird aus Salzburg gemeldet: Hier erhält sich andauernd das Gerücht, daß der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand Salzburg deshalb so häufig besuche, um seine Absicht auszuführen, dem katholischen Universitätsverein ein Gebäude zur Errichtung einer katholischen Universität zu schenken. Die Besuche haben einen für diesen Zweck informativen Charakter. Ursprünglich habe man geglaubt, die zahlreichen Besuche gelten der Wahl eines Grundstücks für die Erbauung einer Sommerresidenz. Dies wurde jedoch halbamtlich demontiert. Tatsache ist, daß der Thronfolger bei seinen wiederholten Besuchen in Salzburg in Begleitung

seiner Gemahlin stets die Gebäude der Stadt einer eingehenden Besichtigung unterzog, wobei ein höherer Beamter der Salzburger Landesregierung den Führer machte.

Tagesneuigkeiten.

Eine Fahrt auf Leben und Tod. Auf der Bahnstrecke zwischen Lissabon und Oporto brach am Sonntag infolge der Dürre ein Waldbrand aus. Das Feuer breitete sich durch den ungeheuren Park, der dort die Gegend bedeckt, mit großer Schnelligkeit aus. Als der Brand seinen Höhepunkt erreicht hatte, fuhr der Expresszug aus Lissabon, der in schnellstem Tempo um eine Talbiegung kam, mitten in den in Flammen stehenden Wald hinein. Der Maschinist fuhr, da es nutzlos gewesen wäre, den Zug zum Stehen zu bringen, mit rasender Geschwindigkeit durch die brennende Strecke, die sich auf mehrere Kilometer erstreckte. Von den Passagieren, deren sich ungeheure Aufregung bemächtigte und deren Hilfeschrei von einem Wagen zum andern drang, ist nicht ein einziger unverletzt geblieben. Viele von ihnen haben furchtbare Brandwunden erlitten. Die Wagen waren von der Glut völlig versengt und einzelne hatten bereits zu brennen angefangen, als der Zug die furchtbare Strecke hinter sich hatte. Viele Reisende mußten in das Spital zu Oporto gebracht werden.

Die Sitzlotterie, eine neue Reklame.

Ein Restaurateur in New-York ist auf eine originelle Art der Reklame verfallen. In seinem Etablissement gibt es nur numerierte Stühle. Er wählt nun jeden Samstag die Nummer eines Stuhles aus und gibt diese in ein Kuvert, das versiegelt und erst wieder am nächsten Samstag geöffnet wird. Den Gästen steht es frei, sich einen beliebigen Platz auszusuchen, und derjenige Besucher, der während einer ganzen Woche den Stuhl mit jener Nummer innehatte, die sich in dem versiegelten Kuvert befindet, erhält als Prämie nicht bloß das im Total verausgabte Geld zurückerstattet, sondern auch noch eine goldene Uhr als Ehrengabe.

Selbstmord im Koffer. Einen eigenartigen Selbstmord verübte in Paris ein gewisser Leman. Er kaufte sich einen Riesenkoffer, in dem er Platz hatte, bohrte ein Loch durch eine der Kofferwände und leitete einen Gas Schlauch durch das Loch in das Innere des Koffers. Den Koffer selbst versah er mit einem Schnappmechanismus, der es ihm unmöglich machte, den Koffer von innen zu öffnen, sobald der Deckel einmal zugeschlagen war. Dann stieg er in seinen provisorischen Sarg hinein und schlug den Deckel zu, drehte vorher den Gasahn in seinem Zimmer auf und fand so den Tod.

Der Kinematograph zur Ablegung eines Geständnisses verwendet. Eine gräßliche Szene wurde am Mittwoch im Pariser Palais de Justice künstlich wieder rekonstruiert. Es handelt sich um die Ermordung des Bankiers Remy. Einer seiner Diener, Courtois, hat, wie seinerzeit berichtet, bereits die Teilnahme an dem Verbrechen gestanden

Ein kleiner, mit Leinwand überzogener Koffer, den der Reisende ohne große Anstrengung trug, vervollständigte seine Ausstattung.

Er fragte nach dem Wege, der nach dem Schlosse führt.

Der Eisenbahnarbeiter, an den er sich mit seiner Frage gewandt, gab ihm Bescheid und fügte hinzu, daß, wenn er einige Minuten warten wolle, er mit ihm gehen werde, da er jetzt seine Mittagspause habe.

Der Mann ging bereitwillig darauf ein und vertrieb sich die Zeit inzwischen damit, das kleine Stationsgebäude zu umkreisen und sich die dürftigen Gartenanlagen zu betrachten, die sich in nächster Nähe des Gebäudes befanden und jetzt von der rauhen Hand des Herbstes berührt einen doppelt armen Eindruck machten.

So traf ihn der Arbeiter.

Als sie neben einander hinschritten, fragte der Arbeiter den Fremden, wem in Eichgrund sein Besuch gelte.

„Ich suche Arbeit, ich bin Gärtner“, erwiderte der Gefragte, „für unser Eichen ist jetzt eine schlechte Zeit. Aber hier in Eichgrund ist ja ein großer Park und ein Winterhaus, da gibts immer zu tun. Vielleicht glückt mir's, um den Winter rumzukommen“.

Der Andere konnte ihm nicht gerade die tröstlichste Auskunft geben.

„Vielleicht wäre ich gar nicht darauf gekommen, hierher zu walzen“, begann der Fremde wieder,

„aber in der letzten Zeit hat man so viel vom Schloß Eichgrund gehört und gelesen —“

„Aha, Sie meinen den Mord?“

Der Gärtner nickte. „Klug wird man aus der Geschichte nicht! Ein verzwicktes Ding! Na, die wohlwollende Polizei mag sich den Kopf zerbrechen, uns geht's nichts an!“

„Sagen Sie das nicht!“ eiferte jetzt der Arbeiter, „das ganze Dorf kommt auf die Weise in schlechten Ruf. Weiß der Teufel auch, wie das zugegangen sein mag“.

„Die Zeitungen sprachen von dem Bruder der Schloßfrau, also dem Schwager des Ermordeten . . .“

Der Sprecher hatte inzwischen ein Papierfutteral mit drei Zigarren herausgezogen und hielt sie seinem Begleiter hin. „Wenn Sie eine Gärtnerzigarre mitrauchen wollen, bitte!“

Der Arbeiter zog mit seinen kräftigen, braunen Fingern eine Zigarre heraus.

„Gärtnerzigarren — Sie meinen, man raucht sie am besten im Freien?“

Er belachte seinen Witz und der Fremde stimmte ein. Während er Feuer reichte, fuhr er fort: „Das schlimmste bei so einer Sache ist, daß unschuldige Menschen mit in Verdacht kommen. Wie war's z. B. mit dem . . . na, die Namen vergißt man . . .“

„Ah, Sie meinen den Werner, der hier im Schlosse einen Bruder hat?“

„Richtig, Werner! Ja, jetzt fällt mir der Name wieder ein“.

„Ja, das war auch eine Sache. Der Stantke, was unser Bahnsteigschaffner ist — er ist erst seit dem Ersten hier — ja, der meinte gestern noch, wie wir davon sprachen, beschwären könnt er's nicht, ob Werners Bruder bei ihm vorbeigerast ist. Hinterher ist's ihm noch eingefallen, der Fahrgast hätte nach seiner Meinung Handschuhe angehabt, graue, wie wildlederne, während Werners Bruder mit bloßen Händen die Fahrkarte vorgezeigt hätte. Na, er wird sich aber in acht nehmen, noch einmal mit dem Gericht sich einzulassen!“

„Freilich, Scherereien und Unannehmlichkeiten hat man und lebendig wird der Tote auch nicht mehr davon“.

Sie plaudern noch weiter, bis sie den Weg erreichten, der von der öffentlichen Straße ab, durch den Park führte“.

„Hier“, sagte der Arbeiter, stehen bleibend, „den Weg gehen Sie, verstanden? Und immer auf dem Weg fort; nachher kommen Sie auf einen freien Platz, von dort aus können Sie die Gärtnerei sehen, ein einstöckiges Haus mit grünen Fensterläden“.

„Danke Ihnen auch!“

„Nicht Ursache!“

Vor der Gärtnerei hantierte ein älterer Mann mit etwas mürrischem Gesicht. Beim Nahen des Fremden nahm er die kurze Pfeife aus dem Munde und warf aus seinen kleinen, grauen Augen dem Anfömmeling einen forschenden Blick zu.

und ausgesagt, daß er gemeinsam mit dem Kaiser Renard in das Zimmer des Bankiers drang und ihn erdolchte. Renard aber leugnet, und da es bisher unmöglich gewesen ist, ihn zu überführen, so hat man jetzt, wie die Blätter berichten, seine Zuflucht dazu genommen, die Szene lebend darzustellen und dabei durch einen Kinematographenapparat aufnehmen zu lassen. Das Zimmer wurde genau so eingerichtet, wie das Schlafgemach des Ermordeten, Courtois und ein Detektive überfielen einen dritten, der den Bankier darstellte, zerrten ihn grausam aus dem Bett, flachten auf ihn ein und brachten auf diese Art den Körper genau in die Lage, in der man den Ermordeten nach der Tat gefunden hatte. Die kinematographische Wiedergabe der Tat soll dem zweiten Angeklagten vorgeführt werden, und man hofft, daß Überraschung oder Schrecken vor der blutigen Realistik dieser Darstellung dem Kaiser ein Geständnis entreißen wird.

Mißhandlung Militärgefangener. Im Cherbourger Marinegefängnis in Frankreich wurden Arrestanten durch Kriegsgericht spielende Mißhäftlinge entsetzlich mißhandelt. Eine der am häufigsten zur Anwendung gelangenden Torturen bestand darin, daß der frisch eingebrachte Kamerad zur Stierheße ausersehen wurde. Man bildete um ihn einen Flammenkreis, immer näher rückte man ihm mit brennenden Papierstücken. Die Leute markierten auf dem nackten Körper des Opfers Figuren bildende Brennpunkte. Die Tyrannei der Anführer verhinderte bisher jede Anzeige. Die schweren Verletzungen, die bei der ärztlichen Visite an mehreren Häftlingen wahrgenommen wurden, führten zur Entdeckung der Vorgänge, die sich stets nach der letzten Wächterrunde abspielten.

Eine furiose Bestellung machte dieser Tage ein kleines Mädchen in Waldenburg. Sie warf einen an Herrn Klapperstorch adressierten Brief in den Briefkasten des Städtchens. Da nun in dem Orte ein alter Pensionist namens Klapperstorch wohnte, wurde der Brief diesem zugestellt, der ihn aufbrach und las: „Lieber Herr Klapperstorch! Ich bitte Dich inständig um ein kleines Schwesterchen, so eines, wie sie bei Ziegler's haben, jedoch bitte ich nur bald, denn ich warte schon mit Schmerzen darauf. Für Marie Glöffe, Gartenzeile 18, bitte ganz bestimmt!“ Die kleine Absenderin erlebte jedoch eine Enttäuschung. Der Empfänger sandte das Schreiben mit dem Vermerk zurück: „Wegen Überhäufung mit derartigen Aufträgen kann ich derzeit diesem Wunsche leider nicht nachkommen.“

Der „Hauptmann von Köpenick“ begnadigt. Ganz unvermutet traf in der Strafanstalt Regens eine Kabinettsordre ein, die die Begnadigung des Hauptmannes von Köpenick, des Schülers Voigt, enthielt. Voigt wurde sofort in Freiheit gesetzt. Er hat die Absicht, sich in einem Vororte von Berlin anzukaufen, damit er nicht mehr ausgewiesen werden kann. Er wird dort von seiner Rente leben, die sich jetzt auf 100 Mark monatlich beläuft. Eine Berliner Montagzeitung wird Voigt jetzt auch eine ihm zukommende große Geldspende,

„Sind Sie der Gehilfe, von dem die gnädige Frau gesprochen hat?“

Der Befragte trat, den Hut bescheiden abnehmend, nahe an den Alten heran.

„Ja, der bin ich, guter Alter, nun nötigen Sie mich zuerst in Ihr Haus, wir haben mancherlei zu besprechen.“

Der Gärtner murte etwas in seinen struppigen, grauen Bart, dann schritt er, den seltsamen Gehilfen zur Seite, dem kleinen, niedrigen Hause zu.

„Verlassen kann sich meine gnädige Frau auf den alten Wittkowski“, brummte er, „aber das Komödien spielen, das ist nicht für mich!“

„Ist auch nicht nötig, Alterchen! Mund halten über alles, was Sie sehen und hören und mich machen lassen, was ich will. Was anderes muten wir Ihnen nicht zu. Also da wären wir!“

Die Weiden verschwanden durch die niedrige Tür im Innern des Hauses.

Nach einer kleinen Weile erschienen sie wieder.

Aus dem Fremden war ein Gärtner geworden, in kräftigen Schaffstiefeln, besleidet mit einer Foppe aus starkem, aber schon abgenutztem Wollstoff, vor welche eine blaue Gärtnerschürze gebunden war. Ein Hut mit weit abstehender Krempe saß auf dem Kopfe und beschattete das mit einem kurzen Vollbart versehene Gesicht.

Der Gärtner ließ seinen Gehilfen mit Spaten und Harke versehen und führte ihn auf Umwegen nach der Einsiedelei.

(Fortsetzung folgt.)

die aus einer Sammlung des Blattes stammt, übergeben. Voigt war im ganzen 1 1/2 Jahre im Gefängnis. Mit seiner Gesundheit geht es gut. Weder seine Schwester noch seine Geliebte hatten ein Gnadengesuch eingereicht. Man spricht davon, daß eine hohe Persönlichkeit des Auslandes ein gutes Wort für ihn eingelegt hat.

Ein Amnestie-Erlass. Kaiser Franz Josef hat anlässlich seines 60jährigen Regierungsjubiläums eine weitgehende Amnestie erlassen, die in einem kaiserlichen Handschreiben heute veröffentlicht wurde, in dem es u. a. heißt: Ich sehe allen Personen, die vor dem Tage der Verlautbarung dieser Amnestie wegen des Verbrechen der Majestätsbeleidigung oder wegen des Verbrechen der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses oder wegen dieser beiden Verbrechen, jedoch ohne Zusammentreffen mit anderen strafbaren Handlungen, rechtskräftig verurteilt worden sind, die erkannten Freiheitsstrafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, nach und ordne an, daß wegen dieser Verbrechen, wenn sie vor dem erwähnten Tage begangen wurden, ein strafrechtliches Verfahren nicht eingeleitet oder das eingeleitete Verfahren wieder eingestellt werde. Ich erlasse ferner allen vor dem Tage der Verlautbarung dieser Amnestie von einem Strafgerichte zu einer Freiheitsstrafe von nicht mehr als zwei Wochen oder zu einer Geldstrafe von nicht mehr als 150 Kronen rechtskräftig verurteilten Personen, wenn sie vorher noch keine Verurteilung erlitten haben, diese Strafe, soweit sie noch nicht vollstreckt ist. Wenn neben der Freiheitsstrafe auf eine Geldstrafe erkannt wurde, sind die Strafen erlassen, wenn die Freiheitsstrafe und die Ersatzstrafe der Geldstrafe zusammen nicht mehr als zwei Wochen betragen. Ich sehe allen vor dem Tage der Verlautbarung dieser Amnestie von einem Strafgerichte zu einer Freiheitsstrafe von nicht mehr als drei Monaten oder zu einer Geldstrafe rechtskräftig verurteilten Personen, wenn sie vorher noch keine Verurteilung erlitten haben, die kraft der gesetzlichen Vorschriften als Folge der Verurteilung eingetretene Unfähigkeit, bestimmte Rechte, Stellungen und Befugnisse zu erlangen, sowie den Verlust des Wahlrechtes und der Wählbarkeit in öffentlichen Körperschaften nach. Ich sehe endlich den in den beiliegenden Verzeichnissen a bis einschließlich e angeführten 562 Personen den Rest ihrer Freiheitsstrafen und den in dem Verzeichnisse f aufgenommenen 190 Personen die erkannten Freiheits- und Geldstrafen nach. Diese Gnadenakte sind am 18. d. in Vollzug zu setzen.

Eigenberichte.

Gams, 17. August. (Gemeindevorstandswahl.) Gestern wurde die Wahl des Gemeindevorstandes vorgenommen, bei welcher der allbeliebte, frühere Gemeindevorsteher Herr Gottfried Petschar wieder zum Gemeindevorsteher gewählt wurde. Als 1. Gemeinderat ging der schon früher als 2. Gemeinderat wirkende Oberlehrer Herr Anton Hofbauer aus der Wahl hervor. Als 2. Gemeinderat der Besitzer Herr Johann Heu.

Fresen, 14. August. (Ein nettes Fröschchen.) Bei einem am 9. d. in unserem Orte abgehaltenen windischen Feste hielt ein den Kinderschuhen kaum entwachsenes Mädchen namens Maria Urbanc die „Festrede“. Ein windisches Backfischchen, nur mit Volksschulbildung, hatte die Stirne, auf die Bühne zu treten und nach Kräften vor einem versammelten Publikum über den „verderblichsten Feind der Slawen, den Deutschen“, wie es sich auszudrücken pflegte, loszuziehen, ferner über die Südmark, den Deutschen Schulverein und dessen Tätigkeit. Ein solches — gelinde gesagt — Kind spricht und verhandelt vor einem Publikum Dinge, von denen es selbst nichts weiß und sie auch nie verstehen wird! Ja, was ein Daken werden will, krümmt sich bei Zeiten!

Leibnitz, 17. August. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Sonntag den 23. d. findet um 3 Uhr nachmittags in den Gasthauslokalitäten des Herrn W r a n n in St. Nikolai-Sausal eine Wanderversammlung der landwirtschaftlichen Filiale Leibnitz statt, bei welcher Herr Fachlehrer K r a k o v z i k von der Landes-Ackerbauschule Grottenhof einen Vortrag über häuerliche Organisation halten wird.

St. Leonhard W.-B., 16. August. (Nochmals der Kontrolleur Krajnc.) Diesem fassam bekannten Deutschenhasser ist der geplante Bau der deutschen Schule ein besonderer Dorn im Auge. Am Abend vor der Wählerversammlung, in der bezüglich des Verkaufes eines Grundstückes beschlossen

werden sollte, sah man den Menschen mit der ihm eigenen Geschäftigkeit eilends von einem zum andern rennen, um ihn zum Erscheinen bei der Wählerversammlung und zur verneinenden Abstimmung zu bewegen. Suchte er sich zuerst für sein heizerisches Treiben den anbrechenden Abend aus, konnte er es sich die nächsten Tage nicht mehr versagen, Wähler ganz offen abzuholen, damit sie am Ende ja nicht davongingen. Wir möchten wohl wissen, was diesen Herrn beunruhigen kann, wenn die Deutschen Sankt Leonhards sich eine Schule bauen wollen, zu der er nichts dazugeben wird und wohl auch nicht könnte, selbst wenn er es wollte. Wir können es uns nur auf das entschiedenste verbieten, daß aktive Staatsbeamte, die wir in unserer Mitte haben müssen, in Dingen ein Wort dreinreden wollen, die sie nichts angehen und die in ihrem nationalen Ueberifer sich an unseren Besitzstand, an unsere nationalen Bestrebungen heranwagen und sich in Dinge mengen, wo sie zu schweigen haben. In seinem Deutschenhaß soll Krajnc auch einen eine Viertelstunde aus dem Markte wohnenden Wirt, einen gleichwertigen Gesinnungsgenossen, ermuntert haben, sich um die Bewilligung zum Stempelmarkenverschleiß zu bewerben, damit alle Windischen aus St. Leonhard, wie Advokat, Notar, windische Sparkasse usw., bei ihm die Stempel faßten, um dadurch eine stramme deutsche Geschäftsfrau zu schädigen. Tatsächlich gelang dieser Streich und alle windischen Schreiber sind förmliche Zwischenhändler in Stempelmarken geworden. Selbst beim Bezirksgerichte soll sich eine derartige Filiale befinden. Nach all dem erwarten wir, den Steuerkontrollor Krajnc bald aus unserem Markte scheiden zu sehen. Wir gönnen ihm gerne den so sehnsüchtig erträumten goldenen Kragen, aber fern von uns, vielleicht im schönen Lande Krain.

Mahrenberg, 17. August. („Für Zeppelein.“) Herr Kaufmann S c h o b e r hat im hiesigen Markte nachstehenden Ausruf in Umlauf gesetzt: „Volksgenossen! Wer an dem Mißgeschick Zeppeleins seine alldeutsche Teilnahme bezeugen will, kann dies in Form einer kleinen Spende betätigen. Das deutsche Kaiserwort: Nicht verzagen! Trotz Mißgeschick Deutschland voran in der Welt!“ gilt auch für uns!“ Als Ergebnis dieser gesammelten kleinen Spende gingen 25 R. 60 H. ein, welche an die Geschäftsstelle der „Deutschen Zeitung“ in Berlin eingeschickt wurden.

Mahrenberg, 17. August. (Zurückgezogene Ehrenbeleidigungsklage.) In Ihrem geschätzten Blatt vom 15. d. M. brachten Sie einen Bericht aus Lehrerkreisen, nach welchem der hiesige Oberlehrer B r a n d a i s gegen mehrere Kollegen eine Ehrenbeleidigungsklage überreicht haben soll. Wie hier erzählt wird, hat sich der Wortlaut der Ehrenbeleidigungsklage des Herrn Brandais nicht allein gegen den Vorwurf des Spitzeltums, sondern auch gegen den Vorwurf der allzu zart sinnigen Anwendung gegenüber einer weiblichen Lehrkraft, die sich Brandais angeblich zu Schulden hätte kommen lassen, gerichtet. Diese Klagen hat nun Brandais bedingungslos zurückgezogen, was tief, sehr tief blicken läßt. Was wird denn aber die Gattin des Herrn Oberlehrers dazu sagen, der Herr Brandais von der Bezirkslehrerkonferenz in Windisch-Graz so siegverheißend berichten mußte: „Die Sache (Klage) hängt!“ Jawohl, die Sache, die man mit dem Schmeuztuch anzufassen pflegt, sie hängt! Dafür möchten wir dem Herrn Oberlehrer Brandais empfehlen, sich durch ein Geschwäg, wie etwa „Rechtsschutz“ im Lehrerverein schadlos zu halten. Hoffentlich sind die Herren Kollegen nicht gar so begriffstüßig und nehmen die Sache ernst.

Rohitsch-Sauerbrunn, 14. August. (Kurliste.) Bis heute sind 2455 Parteien mit 3656 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Nadersburg, 17. August. (Versammlung der landwirtschaftlichen Filiale.) Sonntag den 23. d., 3 Uhr nachmittags, findet im Gasthause des Herrn Friedl in Unterpurkla eine Versammlung der Filiale statt, in der Herr Direktor Vinzenz Göhlert von der Ackerbauschule in Grottenhof über Getreidebau und Rindviehzucht sprechen wird. Gäste willkommen.

Pettauer Nachrichten.

Auszeichnung eines Lehrers. Dem definitiven Lehrer der Knabenschule, Herrn Sebastian K r a i n z, ist die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienstleistung zuerkannt worden. Krainz ist im Besitze der Kriegs- und Kaiserjubiläums-Erinnerungsmedaille und diente hier 36 Jahre.

Trauung. Samstag abends 6 Uhr wurde durch den evang. Vikar Herrn Erhard Böhm im Saale des deutschen Vereinshauses Herr Dr. Sixtus Ritter v. Fichtenau mit Fräulein Lea Tognio getraut. Da die Braut Mitglied des Damenchores war, sang der Gesangverein unter der Leitung seines Sangmeisters Herrn Mühlbauer einen Trauungschor. Beistände waren Rechtsanwalt Dr. D. Drosel für Dr. Sixtus v. Fichtenau und Bezirksrichter Dr. A. Dolezell für Fräulein Lea Tognio.

Bahnunfall. Infolge einer Entgleisung in Ungarn hatte der am 14. d. von Budapest nach Pragerhof verkehrende Eilzug eine mehr als einstündige Verspätung, weshalb auch der Gegenschnellzug eine dreiviertelstündige Verspätung erlitt.

Todesfall. Gestern um 2 Uhr früh ist der Großkaufmann und Gutsbesitzer Herr Raimund Sadnik nach kurzem Leiden gestorben. Er war Gemeinderat und Vorsitzenderstellvertreter des Stadtschulrates in Pettau und durch sein liebenswürdiges Entgegenkommen und seinen ehrenvollen Charakter hochgeachtet.

Kalender-Ausgabe des Preßvereines „Stajerc“. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der Preßverein „Stajerc“ auch heuer einen Kalender für 1909 herauszugeben, der die vorjährige Auflage von 3000 Stück bedeutend übersteigen dürfte, da schon jetzt eine reiche Nachfrage darnach ist. Die P. T. Genossenschaften, Geschäftsinhaber, Ankündigungsanstalten werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, denselben zu Ankündigungszwecken benützen zu wollen und ergeht an dieselben die Einladung, ihre allfälligen Wünsche der Verwaltung des „Stajerc“ in Pettau bekannt zu geben. Bemerkenswert wird, daß mit 30. September l. J. Schluß für Aufnahme von Ankündigungen ist. Später einlaufende Ankündigungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Windisch-Feistritz Nachrichten.

Windische Geschäftigkeit. In der Nummer 97 vom 13. d. M. haben wir uns erst mit windischen Bosheiten beschäftigt und heute gibt uns wiederum der „Slov. Gospodar“ Anlaß, die lügenhafte Berichterstattung zu beleuchten. In der sonntägigen Ausgabe schilderten wir den herrlichen Verlauf des Ausfluges der Marburger und Bettauer Turnerschaft, schrieb über die großartigen Leistungen, kurzum, wir waren alle einer Meinung, daß an der Veranstaltung nichts auszusetzen war. Doch das genannte windische Blatt ist anderer Meinung und ergießt sich in der gemeinsten Weise gegen die Veranstaltung und meint, daß die Gäste weder in turnerischer, noch in nationaler Beziehung etwas geleistet hätten und ihr ganzes Tun ein Heilschreien und Biervertilgen war. Nun, der Artikelschreiber muß von einer Turnerei den gleichen Begriff wie der Schönbrunner-Pepi vom Quadrilletanzen haben, denn sonst hätte er nicht einen ganz gewöhnlichen Verleumdungsartikel schreiben können. Für solche Artikelschreiber wäre es notwendig, das geplante „Zensurkomitee“ zu schaffen, damit Gäste, die hieherkommen, um Ansporn zur Hebung der Turnsache zu geben, nicht derart gemein beleidigt werden. Gegen solche Schreibern werden wir stets Stellung nehmen, weil dadurch die Gastfreundschaft verletzt und der Zugang von Fremden beeinträchtigt wird.

Eisenbahnfragen. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung des Eisenbahnministeriums vom 23. Juli d. J., betreffend die Konzessionierung einer normalspurigen Kleinbahn mit Dampfbetrieb von der Station Wind.-Feistritz der Südbahngesellschaft nach der Stadt.

Marburger Nachrichten.

Ehrung. Der Mainzer Männergesangverein hat die Herren Oberlandesgerichtsrat A. Liebig und Gustav Scherbaum zu seinen Ehrenmitgliedern ernannt.

Vom Postdienste. Der Postassistent Ludwig Florenini wurde zum Postmeister 2. Klasse, 2. Stufe in Unter-Drauburg ernannt.

Vom Deutschen Schulverein. Neue Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines sind in der letzten Woche in folgenden Orten gegründet worden: Gersten (Niederösterreich), Gnas, Erdning, Leutschach, Oberhaag bei Wies, Lorenzen ob Marburg und Wies, Dobrafen, Eisendorf,

Himmlich-Hybnai und Weizensulz (Böhmen). Durch diese 11 Neugründungen erhöht sich die Gesamtzahl der tätigen Schulvereins-Ortsgruppen auf 1232! — Mit einem Beitrage von je 40 K. sind dem Deutschen Schulvereine als Gründer beigetreten: Die Tischgesellschaft „Aeopag“ in Voitsberg und die Herren Adolf Rudensteiner (Salzburg) und Notar A. Seidl (Schafar). Mit einem Gründerbeitrage von 50 K. trat dem Deutschen Schulvereine Herr Reichratsabgeordneter Dr. Julius Koller in Jennersdorf bei Hohenelbe bei.

Tiberios. Die für den 15. und 16. August angekündigten Vorstellungen des „stärksten Mannes der Welt“ konnten wegen des ungünstigen Wetters nicht stattfinden. Um seine Kraftleistungen hier aber doch auch bewundern zu lassen, wird Tiberios Sonntag den 23. d. um 4 Uhr nachmittags eine einzige Vorstellung geben, die sich gewiß eines guten Besuches zu erfreuen haben wird.

Notstands-Frachtbegünstigung für Krain. Anlässlich des infolge anhaltender Dürre in Krain eingetretenen Notstandes wurden seitens der österreichischen Staatsbahnen und der im Betriebe derselben stehenden in Betracht kommenden Lokalbahnen Frachtbegünstigungen für die wichtigsten Futterartikel beim Bezuge durch die notleidenden Gemeinden in der Zeit vom 1. August 1908 bis 30. Juni 1909 zugestanden. Mit der Südbahn werden wegen Gewährung analoger Begünstigungen Verhandlungen eingeleitet. Die Kundmachung dieser Frachtbegünstigungen wird demnächst erfolgen. — Und was ist's mit Untersteiermark?!

Konzert. Die Südbahnwerkstättenmusikapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr besorgt den musikalischen Teil beim „Sighlife-Abend“ des hiesigen Bioskop (Hotel Stadt Wien) und wird ausgewählte Musikstücke zu Gehör bringen. Diese Vorstellung findet am Donnerstag von 8 bis halb 11 Uhr statt und sind hiebei die Eintrittspreise nicht erhöht.

Sommerfest des Reichsbundes deutscher Eisenbahner. Das Sommerfest im Gasthause „zur Linde“ in Rothwein mußte wegen ungünstiger Witterung verschoben werden und wird der Tag, an welchem das Fest stattfinden wird, erst näher bestimmt. Die durch Vorverkauf bezogenen Karten haben selbstverständlich noch Gültigkeit.

Unbefugtes Radfahren. Zu wiederholten Malen wurden bereits Klagen laut, daß in der Kofoschinegallee Radfahrer in rücksichtsloser Weise Fußgänger belästigen und Erwachsene wie Kinder der Gefahr aussetzen, überfahren zu werden. Wir bringen das Verbot des Stadtrates, wonach das Befahren der Kofoschinegallee bei Strafe verboten ist, in Erinnerung.

Eine blühende Musa. Im Parke der Landes-Ober- und Weinbauerschule befindet sich gegenwärtig eine Musa in vollster Blüte, gewiß eine Seltenheit für diese Jahreszeit.

Nette Zustände. Der Amtsleiter des hiesigen Steueramtes Kasael Dolinssek und der Kontrollosubstitut Josef Boc scheinen ganz eigene Ansichten über ihre Aufgabe während der Amtsstunden zu haben. Denn nicht genug, daß diese beiden während des Parteienverkehrs in aller Gemütsruhe ihre Pfeife und Zigarre rauchen, nimmt sich der eine noch die Freibeit heraus, den Parteien an der Kasse den Rauch ins Gesicht zu blasen! Es wäre wohl hoch an der Zeit, wenn auch hier einmal mit den herrschenden Mißständen aufgeräumt würde.

Zu Herbst geht's . . . Ein seltsames Jahr: 1908! Haben keinen wahren Frühling gehabt, denn auf einen schlechten März war ein noch schlechterer April gefolgt. Und der Mai gar, von dem es heißt, daß er der Wonnemonat sei, war dieses Jahr ein griesgrämiger Geselle, der uns höchstens einige schwere Gewitter mit Hagelschlag frühzeitig bescherte und dem Landmann Furcht und Schrecken einflößte. Und der Juni! Der kam mit zwei Hitzwellen anmarschiert, das man sich in Tropengegenden versetzt glaubte, während der Juli dafür eher für einen günstigen September sich geeignet hätte. Und der August! Von den Hundstagen, die uns doch dieser Erntemonat lüden soll, hat man bis jetzt noch herzlich wenig verspürt. Zu Herbst geht's . . . Die Natur hat auch schon ihr Spätsommerkleid angezogen, das heuer vertauselt mit herbilichen Farben durchsetzt ist. Die Bäume haben schon lange nicht mehr ihren frisch-grünen Schmuck, die Blätter sind gelb und fahl und hängen müde und matt an dem Geäst, der nächste Wind wird die Blätterlast fortfeigen im Wirbel . . . Die Blumen in Feld und

Wald haben früh vergeblich auf sengenden Sonnenstrahl geharrt, sie lassen müde ihre Köpfe hängen. Am nächsten Morgen schon wird der erste Nebel sie von dem Stengel trennen. Ein Zeichen, daß der Herbst früh einsetzt und der Winter nicht lange auf sich warten lassen wird. Die sommerfrohen Farben in Wald und Feld haben diesmal gar schnell und frühzeitig dem herbilichen Gelb Platz machen müssen. Die Herbstblüher stehen schon auf dem Plan und der Altweibersommer zieht schon hie und da seine Silberfäden . . . In der Vogelwelt merkt man am deutlichsten, daß die Sommergäste schon daran denken, ihr Nestchen abzubrechen und sich für die Reise nach dem wärmeren Süden zu rüsten. Dabei ist die junge Gesellschaft noch gar nicht so recht vertraut mit dem weiten Fluge, um schon unbeschadet zur Südenreise aufbrechen zu können. Nur die Jugend hat ihren kindlichen Spaß an dem frühzeitigen Herbst, denn die ersten Herbststürme sind für die Jungen das Zeichen, daß sie ihre Drachen vom Vorjahre aus der Kumpellammer holen oder sich flugs daran machen, einen neuen Drachen mit flinken Händen zu fabrizieren. Dann geht's hinaus auf freies Feld oder auf wiesiges Land und heidi, fliegt der Drache hinauf zum herbilichen Himmel . . . Da droben steht er dann, die jungen Augen schauen und verwandert hinauf . . . Wenn wir die Jugend so lebensfroh sehen, dieweil doch eigentlich die Natur nach und nach ihren Schmuck ablegen muß, dieweil es fahler wird Tag um Tag in Feld und Wald und Busch und Hain, da beschleichen uns manchmal wehmütige Gedanken. Sinnen und Trachten ist nach einem stillen Orte gerichtet, wo so viele von uns schon ausruhen, schlafen — den längsten Schlaf.

Von der Rettungsabteilung. Samstag den 8. d. M. wurde über eigenes Ansuchen Frau Antonie Bondelak, Hausbesitzerin in der Unterrothweinerstraße, von dort, Maria Pospech, 72 Jahre alt, Inwohnerin in Frauštuden, welche vor der Draubrücke einen Unfall erlitt, über chesärztliche Weisung ins Spital überführt. — Sonntag den 9. d. M. wurde die in der Tegetthoffstraße von Krämpfen befallene Antonie Moor über Anordnung des Herrn Dr. Urbaczek mittelst Rettungswagen in ihre Wohnung überführt. — Montag den 10. d. M. kam der 23 Jahre alte Geschäftsdienner Karl Kroschl im verletzten Zustande in die Rettungssituation; es wurde ihm dort die erste Hilfe gebracht, desgleichen dem 16 Jahre alten Lehrling Rudolf Schweighofer. — Dienstag wurde über Ersuchen des Distriktsarztes Herrn Dr. Zangger der durch einen Unfall schwer verletzte Maurer Josef Blomberger unter Beisein des Herrn Doktor Urbaczek von Stofen mit dem Rettungswagen ins allgemeine Krankenhaus gebracht. Über Meldung des Baumeisters Herrn Najmbeni rückte am gleichen Tage die Rettungsabteilung mit der Räderbahre in die Gartengasse, wegen Überführung eines angeblich kranken Mannes, aus; nachdem der Fall auf übermäßigen Alkoholenuß schließen ließ, wurde eine Überführung nicht bewerkstelligt. Über Weisung des Herrn Dr. Krauß wurde die 63 Jahre alte, vom Schlag gerührte Frau Hedwig Ledwinka, Kafersplatz 8, im Rettungswagen ins Spital überführt, der 16 Jahre alte Anton Krausz wegen einer Schnittwunde in der Rettungssituation verbunden, dann dem 8jährigen Bedientenskinde Mina Luchs, welches beim Spielen in eine Glasflasche fiel und sich eine starke Schnittwunde zuzog, in der Rettungssituation von Herrn Chefarzt Urbaczek die erste Hilfe gebracht. — Samstag den 15. d. stürzte im Hofe Herrengasse 26 beim Austritte auf den Hof ein bei Herrn Bindlechner bediensteter Mann über einige Stufen; derselbe wurde über chesärztliche Weisung ins Spital gebracht. — Sonntag den 16. d. wurde über Weisung des Herrn Dr. Leonhard d. J. die über 80 Jahre alte Witwe Magdalena Horwath von der Mühlgasse 5 ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Grand Electro-Bioskop. Das derzeitige Riesenprogramm reißt sich ob seiner schönen, reichhaltigen Bilder und der exakten und tabellosen Vorführung würdig an seine Vorgänger. Die Direktion bringt dadurch den Beweis, daß sie in der Lage und willens ist, dem Geschmack und den Wünschen des Publikums gerecht zu werden; dadurch erhält sie sich ihre zahlreichen Freunde. Von den hochinteressanten Bildern sind besonders zu erwähnen: „Arwege der Liebe“ und ein „Bombenattentat“, zwei große dramatische Schauspiele in je 15 wechselvollen Bilderferien von ergreifender Wirkung auf Herz und Gemüt, das eine mit tragischem, das zweite mit glücklichem Ausgange. Jedes dieser Bilder enthält für sich schon ein sehenswertes Programm

und ist zu bemerken, daß diese Filme ganz neu sind und noch in keinem anderen Kinematographen gezeigt wurden. Die „italienische Kavallerie“ bringt in hochinteressanter Weise ihre schwierigen Gebirgsübungen vor Augen, aus Ägypten ist der interessante „Nil“ (die einzige Naturaufnahme) zu sehen; Frankreich ist mit einem „Gesichtsverwandler“ vertreten und Japan zeigt in farbenreichen Bildern eine Fahrt auf dem Dzuflusse mit seinen gefährlichen Stromschnellen. Wahrlich, ein Programm aus aller Herren Länder. Wie immer ist auch das humoristische Genre aus zugkräftigen Bildern zusammengestellt. Am Donnerstag ist wieder große Highlifevorstellung mit Konzert der Südbahnwerkstättenkapelle.

Ausmusterung an der k. u. k. Infanterie-Kadettenschule. Heute fand die feierliche Ausmusterung von 71 Jöglingen des vierten Jahrganges zu Offiziersstellvertretern statt und zwar: Bayer JN 17, Bardorfer JN 46, Bubalo JN 22, Bukle JN 22, Černe JN 58, Cinin JN 22, Corretti JN 79, Debenjak JN 17, Delleva JN 79, Dilena JN 47, Edelsbacher JN 17, Eglsper JN 87, Gabrićević JN 97, Galli JN 7, Gehschlager JN 98, Giurgevich JN 87, Grazzer JN 17, Gök JN 47, Grimm JN 59, Grom JN 20, Hausknecht JN 93, Heffenberger JN 42, Hönigmann JN 100, Hüttig JN 13, Kahlan JN 12, Kasper Heinrich JN 4, Kaiser Franz JN 92, Klemenjak JN 18, Kollitsch JN 56, Kordić JN 53, Krájč JN 63, Kovacic JN 87, Kren JN 17, Maher JN 83, Martinuzzi JN 47, Mežsaros JN 18, Mišić JN 4, Milečić JN 71, Minkusch bohn. JN 2, Nejedly JN 91, Novak JN 99, Ottaber JN 79, Pobjogar JN 10, Preinsalk JN 79, Prihoda JN 36, Radefšich JN 16, Ramizer JN 91, Rocih JN 22, Roffi JN 59, Segel JN 49, Skala JN 89, Spanner JN 70, Schecherko JN 16, Schimm JN 20, Schischkar JN 55, Smola JN 16, Stulier JN 27, Schuster JN 60, Stila JN 11, Stubež JN II, Tomafini JN 98, Toplat JN 87, Trešler JN 100, Trost JN 17, Ubl JN 71, Vetter JN 70, Vitić JN 16, Windišch JN 79, Würdišch JN 59, Zahradniček JN 9, Zorlo JN 17.

Verein Südmark. Gründer: Regels-Gesellschaft aus dem Jahre 1891 beim „Brandhof“ in Graz 50 K.; Stammtischgesellschaft bei der „Stadt Fürstfeld“ in Graz 50 K.; Dr. Raimund Vaudisch in Böls 50 K.; Dr. Gustav Delpin in Friedau 50 K.; Karl Grill in Herzogenburg 50 K.; Deutsche Studenten Trients 50 K.; Mag in Gmunden 50 K.; Turnverein „Armin“ in Krieglach 50 K.; die Erben nach Dr. Heliodor Urag in Graz 500 K. — Für den Kaiser-Jubiläumfond „Für das deutsche Kind“ sind weiters eingelaufen: D.-G. Mödling (Schützenverein) 20 K.; Sammlung des Jur. Stern in Wien 6 K. 12 H.; D.-G. Wiener-Neustadt für den Kindergarten in Pottenschachen 5 K.; Spende des Rechnungsdepartements der Postdirektion Linz 16 K. 50 H.; Mag. Gustav Huber in Admont 5 K.

Zustellungen in Staffachen. Aus Anlaß eines Falles, wo eine im öffentlichen Dienste stehende Person als Zeuge in einer Staffache in der Art geladen wurde, daß die Vorladung dem Vorgesetzten des Zeugen unter einem Umschlage übersendet wurde, die Vorladung selbst aber nicht verschlossen war und der Vorgesetzte und noch andere Personen von dem Inhalte der Ladung Kenntnis erhielten, so hat das Justizministerium in einem Erlaß allen Gerichten kundgetan, daß es ein solches Vorgehen nicht billige. Das Gesetz schreibt nämlich vor, daß dem Beschuldigten die Ladung verschlossen zuzustellen ist. Die Schonung, die das Gesetz gegen den Beschuldigten geübt wissen will, muß daher umso mehr anderen,

am Strafverfahren beteiligten Personen zuteil werden. Die Gerichte werden daher angewiesen, Ladungen an Zeugen verschlossen zuzustellen, wenn durch das Bekanntwerden des Inhalts der Ladung der Ruf des Zeugen gefährdet oder eine dem Empfänger sonst geschuldete Rücksicht verletzt werden könnte. Das Justizministerium erwartet, daß die Gerichte diesen Grundsatz auch dann befolgen werden, wenn sie die vorgelegte Behörde des Zeugen von dessen Vorladung benachrichtigen. Der vorgelegte Behörde ist nur der Termin der Ladung bekanntzugeben; der Gegenstand der Vernehmung ist für sie ohne Belang. Aus diesem Grunde ist auch das Formular über die Benachrichtigung des Vorgesetzten auf die Mitteilung des Termines beschränkt worden.

Preisanschreiben. Der Deutschösterreichische Lehrerbund (20.000 Mitglieder) beabsichtigt, an der Adria ein Erholungsheim zu errichten. Zur Stärkung des diesbezüglichen Fondes soll eine Schutzmarke ausgegeben werden. Für Entwürfe dazu wurden drei Preise, und zwar zu 100 K., 60 K. und 40 K. bestimmt. Außer den „sinngemäßen“ Emblemen soll die Marke die Aufschrift „Deutschösterreichischer Lehrerbund“ und „Südheim“ oder „Lehrerheim im Süden“ enthalten. Es sind zwei Entwürfe vorzulegen: a) in der Größe einer Ansichtskarte, b) in der Größe der gedachten Schutzmarke. Die reformandiert verschickten Preisarbeiten werden bis 25. Oktober d. J. vom k. k. Prof. Rud. E. Peetz in Laibach entgegengenommen. Ihnen ist ein verschlossener Briefumschlag, der innen den Namen des Einsenders, außen ein Kennwort enthält, beizugeben. Für gediegene Arbeiten, die keinen Preis erhalten, werden besondere Anerkennungs schreiben ausfertigt werden.

Von der Bühne. Außer Fräulein Mela Kennedy und Herrn Hermann Zell wurde auch Fr. Jfenta Savaret von unserer Bühne an die vereinigten Bühnen in Graz engagiert.

Begnadigungen. Von den im hiesigen Kreisgerichtlichen Gefängnisse internierten Sträflingen wurden heute anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums 16 begnadigt und sofort in Freiheit gesetzt. Nach einem feierlichen Gottesdienste wurden die Begnadigten in die festlich geschmückte Kanzlei des Gefängnisverwalters Herrn Bazalla geführt, wo ihnen der Arrestinspektor Herr Landesgerichtsrat Cajnar das Begnadigungsschreiben vorlas und eine warmempfundene Ansprache an die Entlassenen richtete. Hiemit war der schlichte, aber eindrucksvolle Akt beendet. — An der hiesigen Männerstrafanstalt wurde aus dem gleichen Anlasse 22 Häftlingen der Rest der Strafe nachgesehen.

Secreslieferungen. Das k. u. k. Militär-Verpflegungsmagazin in Graz, Schörlgasse Nr. 36, beschafft im Handverkaufswege in der Zeit vom 15. August 1908 bis 28. Februar 1909 2000 Meterzentner Roggen, 5000 Meterzentner Hafer, 4000 Meterzentner Heu, 2000 Meterzentner Streustroh und 600 Meterzentner Bettentrost von steiermärkischen Grundbesitzern und deren Vereinigungen. Ausführliche mündliche Auskünfte werden jedem Interessenten vom Militär-Verpflegungsmagazin in Graz an den Wochentagen in den Amtsstunden zwischen 8 bis 12 Uhr vormittags bereitwillig erteilt.

Kaiser-Jubiläumsfeier in Rothwein. Donnerstag findet an der Kaiser Franz Josef-Volksschule in Rothwein eine Kaiser-Jubiläumsfeier statt, zu der jedermann herzlich eingeladen ist. Das Programm umfasst ein feierliches Hochamt um 8 Uhr früh in der Kapelle zu Rothwein, daran schließt sich die Begrüßung der Festgäste, die Aufführung des Festliederspieles „Österreichs Jubelklänge“ und die Festrede.

Letzte Nachrichten.

Auszeichnungen und Stiftung eines Militärjubiläumskreuzes anlässlich des Kaiserjubiläums.

Heute werden die Auszeichnungen veröffentlicht, die bei diesem wichtigen historischen Anlasse den Mitgliedern der gemeinsamen Armee, der Marine und der österreichischen Landwehr verliehen worden sind. Gleichzeitig veröffentlicht das Armeeverordnungsblatt das kaiserliche Handschreiben, durch welches ein Militärjubiläumskreuz für sämtliche aktiven Offiziere und für sämtliche Offiziere, die während der 60jährigen Regierungszeit des Kaisers im Heere, in der Marine oder in der Landwehr gedient haben, gestiftet wird. Von besonderer Bedeutung ist jedoch das Handschreiben des Kaisers, durch welches alle Veteranen der Feldzüge des Jahres 1848 unter dem Feldmarschall Grafen Radetzky in Italien zum Tragen dieses Jubiläumskreuzes berechtigt werden. Ferner veröffentlicht das Armeeverordnungsblatt Handschreiben an die Erzherzoge, welche bei diesem Anlasse Auszeichnungen erhalten haben, in erster Linie an den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der die Brillanten zum Militärverdienstkreuz erhielt. Die gleiche Auszeichnung erhielt Erzherzog Eugen, der Korpskommandant von Tirol. Der General-Artillerieinspektor Erzherzog Leopold Salvator und dessen Bruder, der Kommandant der Kavallerie-Truppendivision in Wien Erzherzog Franz Salvator erhielten den Ausdruck der kaiserlichen Zufriedenheit. Mit besonderen Handschreiben verlieh der Kaiser dem ersten Generaladjutanten General der Kavallerie Grafen Alois Paar und dem Marinekommandanten Admiral Grafen Montecucoli das Großkreuz des Leopolds-Ordens. — Im ganzen wurden heute 1749 Militär-, Marine- und Landwehrpersonen dekoriert.

Verstorbene in Marburg.

- 7. August. Rancir Ambrosius, Müllerkind, 6 Wochen, Mühlgasse.
- 8. August. Kofol Marie, Kutscherkind, 6 Tage, Mühlgasse.
- 12. August. Uranker Karl, Bahnkondukteurkind, 9 Monate, Mellingerstraße.
- 13. August. Bernhaupt Alfons, Hausbesitzerstochterkind, 15 Tage, Pöberscherstraße.
- 14. August. Papeinik Fritz, Magdskind, 5 Wochen, Kaferrgasse.

„Wiener Hausfrauen-Zeitung“ (Administration: Wien, 1. Bezirk, Wipplingerstraße 13). Aus dem Inhalte dieser (33.) Nummer erwähnen wir: Feuilleton: Die Rivalkin. Von Maria Felis. — Roman: Das ewig Weibliche! Von Prof. Ed. Nache. — Die weibliche Schönheit! Von Luise Faubel. — Zwei neue Bücher von Ellen Key. Von Regina Keifer. — Charles Darwin. (Mit Porträt.) — Aus der Frauenwelt. — Fragen und Antworten. — Korrespondenz der Redaktion. — Kalendarium. — Unterrichtsanzeigen. — Wo besorge ich meine Einkäufe? — Eingekendet. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Mode, Wäsche und Handarbeiten. (Mit 9 Abbildungen.) — Beschreibung der Wodenbilder. — Literatur. — Rätsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlichter. — Als Gratisbeilage: Illustrierte Jugend-Zeitung „Für unsere Kleinen“ Nr. 17. — Da mit 1. August ein neues Abonnement begann, verlange man Gratis-Probepfeile von oben angegebener Administration.

Dr. Neuwirth

ist zurückgekehrt.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg

von Montag, den 10 bis einschließlich Sonntag, den 16. August 1908.

Tag	Luftdruck - Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius						Mittelschicht	Niederschlag	Bemerkungen			
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel		Maximum				Minimum		
					in der Luft	am Boden	in der Luft				am Boden		
Montag	736.6	15.5	21.1	17.5	18.0	22.5	31.0	13.9	12.6	6	66	—	
Dienstag	35.1	14.5	25.0	18.5	19.3	25.4	33.5	13.2	9.6	1	62	—	
Mittwoch	38.0	15.0	11.8	11.8	12.8	15.8	14.6	11.6	10.6	10	93	8.4	Regen
Donnerst.	36.8	12.3	16.9	13.8	14.3	17.4	24.1	10.5	9.5	6	71	5.1	Regen
Freitag	35.2	10.0	14.3	12.7	12.3	15.5	23.2	9.6	9.2	4	86	1.6	Regen
Samstag	35.0	13.6	15.2	13.9	14.2	15.8	24.3	10.0	7.5	9	93	44.6	Regen
Sonntag	34.9	11.9	11.7	11.2	11.6	12.5	13.2	11.0	10.5	10	96	—	Regen

Verein der Hausbesitzer in Marburg

Der Ausschuss des Vereines der Hausbesitzer ladet hiemit alle jene Hausbesitzer in Marburg, welche bisher noch nicht Mitglieder sind, zum Beitritte ein.

Um den wachsenden Anfragen gerecht zu werden, werden alle Mitglieder des Vereines in ihrem eigenen Interesse ersucht, leerstehende Wohnungen, sowie auch die erfolgte Wiederbesetzung in der Vereinskasse Schillerstraße Nr. 8 mündlich oder schriftlich anzuzeigen; wo auch alle den Hausbesitz betreffenden Auskünfte stets bereitwillig erteilt werden. **Amtsstunden** an Wochentagen von 9-11 und an Sonn- und Feiertagen von 9-10 Uhr vormittags.

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einläßmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 Kr. in den Handel und ist in der Drogerie des Mag Wolfram in Marburg erhältlich.

Gustende machen wir auf das Insekt Thymomel Scillae ein von Ärzten oft verschriebenes bewährtes Präparat aufmerksam.

Kutscher

verlässlich und nüchtern wird aufgenommen. An-
zufragen in der Bero. d. Bl. 2947

Hofmeisterstelle.

Deutsche Familie in Italien, Provinz Turin, Aostatal, Bahn-
station, sucht einen Hofmeister, Christ, der in der Lage ist,
ihren Sohn durch 2 Jahre in allen Gymnasialfächern für die
1. und 2. Klasse im Sinne der österr. Unterrichtsordnung
in deutscher Sprache zu unterrichten. Man bietet freie Station,
jährlich einmalige Hin- und Rückfahrt 2. Klasse, Monatsge-
halt nach Übereinkunft. Diesfällige Anträge werden bis zum
20. August l. J. unter Angabe des Alters, Geburtsortes
sowie der absolv. Studien des Antragstellers erbeten, unter
„Nr. 2889“ an die Bero. d. Bl. 2889

Wohnung

1 großes Zimmer mit H. Vorzimmer,
Küche, Keller, 1. Stock, gassenfacing,
Mitte der Stadt, an ruhige Parteei
zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St.
rechts, Tür 6. 2885

Gasthaus

mit 2849

Tabaktrafik

und 4 Joch Grund ist um
13.200 K. zu verkaufen. Lasten
3.200 K. Auskunft Baum-
wirt Gralla, Leibnitz.

Preis per Stück

10 Heller



Preis per Stück

10 Heller

Fahrplan

der
k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien
für Untersteiermark.

(Giltig vom 1. Mai 1908.)

Buchdruckerei Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Dreifaltigkeitsquelle

Vorzügliches Mineralwasser!

Beehre mich, dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich, da bereits alle Vor-
arbeiten beendet sind, mit dem **Verkaufe** begonnen habe. An der **k. k. Untersuchungs-
anstalt für Lebensmittel in Graz**, sowie an der landwirtschaftlich-chemischen **Kontroll-
station in Graz** wurde die **Dreifaltigkeitsquelle** analysiert und als sehr guter Säuer-
ling befunden. Von den Herrn Ärzten als Heilmittel gegen Katarrhen der oberen Luftwege,
Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Harnerkankungen etc. aufs beste empfohlen. Vertretung
für Marburg bei **F. Janschet**, Kaufmann, Tegetthoffstraße 57, und sind sämtliche gefl.
Bestellungen der P. T. Abnehmer dieses Mineralwassers von Marburg dortselbst zu machen.
Im Detail zu haben in allen besseren Spezereigeschäften. 1819

Franz Schütz in Heil. Dreifaltigkeit W.-B.

Besitzer der Dreifaltigkeitsquelle.

Niederlage in Pettau bei Leopold Slavitsch und Alois Sendar.

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage.
Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken-
kappe ersucht. 1424

Für den Schnurrbart und das !! Wachstum der Kopfhaare!!

An die heranwachsenden Jünglinge und Frauen.

Wenn Sie schon alle angepriesenen Mittel vergeblich probiert
haben, so machen Sie noch einen einzigen Versuch mit der weltberühmten,
vielfach in hygienischen Ausstellungen preisgekrönten 2791

Saar- u. Bartwuchspomade „Rapid“.

Sie werden es nicht bereuen. Dieselbe ist von unerreichter, fabel-
hafter Wirkung. Erfolg selbst in trostlosesten, verzweifeltsten
Fällen garantiert! Rapid-Pomade ist vollkommen unschädlich, stärkt
ungemein und reinigt das Kopfhaar und fördert den **Wartwuchs** in
üppiger, überraschender Weise. — Darum versuchen Sie, meine
Herrn und Damen, Sie werden mir lebenslanglich dankbar sein. Auch
wunderwirkend bei chronischem **allgemeinem Saarausfall**, bei vollstän-
digem **Saarschwund** nach schweren Krankheiten, Kahlkopfigkeit und
schütterem spärlichen Haarwuchs bei **Kindern**. Bitte nach erhehntem Er-
folge um **Dankschreiben**. Tiegel à K 2.50 und K 4.— versendet per
Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages

K. F. Hoppe, Medizinal-Drogist, **Wien, XII**,
Schönbrunnerstraße 282.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Per-
sonen jeden Standes (auch Damen)
bei 4 K monatlicher Rückzahlung,
mit und ohne Giranten durch

J. Neubauer

behördl. konz. Eskompte-Bureau,
Budapest VII, Also erdöfor 10.
Retourmarke erbeten. 2854

Tafeltrauben

in 5 Kilo-Kistchen versendet billigt
Karl Gollech, Marburg. 2832

VILLA

im schönsten Viertel, südliche Lage,
elegante Ausstattung, gutes Zins-
erträgnis, in der Nähe des Süb-
bahnhofes ist Familienverhältnisse
wegen unter sehr guten Zahlungs-
bedingungen sofort zu verkaufen.
Anfrage in der Bero. d. Bl. 2810

Geldarlehen

für Personen jeden Standes (auch
Damen) zu 4% ohne Bürgen, Ab-
zahlung K. 4.— monatlich. Rückzah-
lung besorgt rasch **Karl Dillinger**,
Budapest, VI, Erzsiebenthalneut 32.
Retourmarke. 2911

Kärntner Alpen- Preiselbeeren

solange der Vorrat reicht, hat
abzugeben **Peter Ring**,
Leifling, Kärnten. Versand von
20 Ko. aufwärts. 2844

Gurkenessig

alte, abgelegene Ware, welche das
Anlaufen verhindert, empfiehlt **Karl
Gollech**, Wein- und Delikatessen-
handlung, Tegetthoffstraße 33.

Zwei sehr gute

Zugpferde

und ein leichteres Pferd sind
billig abzugeben. Zu besichtigen
im Tschernitschetschen Ringofen.

Geschäftslokal

im Ludwighof, Hauptplatz, mit Ein-
richtung per 1. Oktober zu vermieten.

Geschäftseinrichtung

vollständig, sehr gut erhalten, preis-
würdig zu verkaufen. Anzufragen
bei Herrn Johann Preshern, Haupt-
platz. 2618

Lehrjunge

mit guten Zeugnissen, der deutschen
und slowenischen Sprache mächtig,
findet in der Gemischtwarenhandlg.
des Konrad Jamolo in Fraueheim
sofortige Aufnahme. 2821

Güchtige Agenten

werden für den Besuch der Privat-
tundschaft, in allen Ortschaften ge-
sucht. Sehr lohnende und dauernde
Stellung. Hohe Provision, event.
Figum. Offerte an W. Wiesmaier,
hauptpostlagernd München I. 2752

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren
Läden, welche sämtlich an
diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch An-
kündigungen verleiten, welche
den Zweck verfolgen, unter
Anspielung auf den Namen
SINGER gebrauchte Maschinen
oder solche anderer Herkunft
an den Mann zu bringen, denn
unsere Nähmaschinen werden
nicht an Wiederverkäufer ab-
gegeben, sondern direkt von
uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrngasse 32.

Wein-

Siebe, Preßgitter und Rebel-
gitter zu haben beim Selbst-
erzeuger **Josef Antloga**,
Marburg, Domgasse 6. 2800

Asthma - Leiden

binnen 8 Tagen geheilt wurde, teile
ich aus Dankbarkeit gern kostenlos
jedem Asthmaleidenden mit. **Karl
Reil**, Bismarckstr., Dresden, Ber-
linerstraße 60. 2607

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Marburger Marktbericht

vom 14. August 1908

Gattung	Preise		Gattung	Preise	
	per	von K h		per	von K h
Fleischwaren.			Wacholderbeeren	Kilo	60
Rindfleisch	Kilo	1 40	Kren	"	60
Kalbfleisch	"	1 40	Suppengrünes	"	60
Schafffleisch	"	1 —	Kraut saueres	"	—
Schweinfleisch	"	1 70	Rüben saure	"	—
" geräuchert	"	1 80	Kraut	100 Kops	—
" frisch	"	1 40	Getreide.		
Schinken frisch	"	1 50	Weizen 100	Kilo	22 50
Schutter	"	1 30	Korn	"	18 20
Vittualien.			Gerste	"	18 —
Kaiserauszugmehl	"	—	Safer	"	19 —
Mundmehl	"	40	Kukuruz	"	19 —
Semelmehl	"	36	Hirse	"	18 —
Weispohlmehl	"	32	Haiben	"	23 —
Schwarzpohlmehl	"	—	Fisolen	"	22 —
Türkenmehl	"	23	Geflügel.		
Haibenmehl	"	48	Indian	Std.	—
Haibebrein	Liter	32	Gans	"	2 50
Hirsebrein	"	32	Guten	Paar	2 40
Gerstbrein	"	24	Wachhühner	"	1 60
Weizengries	Kilo	42	Brathühner	"	2 80
Türkengries	"	24	Rapaune	Std.	—
Gerste gerollte	"	50	Obst.		
Reis	"	44	Apfel	Kilo	—
Erbsen	"	52	Birnen	"	—
Linsen	"	76	Rüffe	"	—
Fisolen	"	24	Divers.		
Erdäpfel	"	08	Holz hart geschw.	Met.	7 —
Wiewiel	"	24	" ungeschw.	"	8 —
Knoblauch	"	56	" weich geschw.	"	6 —
Eier	1 Std.	06	" ungeschw.	"	7 —
Käse steirischer	Kilo	40	Holzohle hart	Std.	1 50
Butter	Liter	2 50	" weich	"	1 40
Milch frische	Liter	20	Steinkohle 100	Kilo	2 70
" abgerahmt	"	10	Seife	Kilo	72
Mahm süß	"	72	Kerzen Unschlitt	"	1 12
" saurer	"	84	" Stearin	"	1 80
Salz	Kilo	24	Sen 100	Kilo	11 —
Rindschmalz	"	2 60	Stroh Lager	"	7 —
Schweinschmalz	"	1 60	" Futter	"	6 —
Speck gehackt	"	1 52	Bier	Liter	44
" frisch	"	1 50	Wein	"	96
" geräuchert	"	1 70	Brantwein	"	72
Kernfette	"	1 60			
Rweischfen	"	—			
Zucker	"	84			
Rümmel	"	1 20			

Ganz neue Spezereigewölbe-Einrichtung

wird wegen Raumangel sehr billig verkauft. Anzufragen bei der Verw. d. Bl. 2486

Ein oder zwei hübsch möblierte

Zimmer

mit oder ohne Verpflegung, mit Gartenbenützung, auch als Sommerwohnung geeignet, zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Blattes. 1862

Absolventin

des Buchhaltungskurses wünscht als Praktikantin in einer hiesigen Kanzlei unterzukommen. Geneigte Anträge unter „S. B. 18“, Hauptpostlagern d.

Keller

2874 trocken, licht, zu vermieten. Neger, Kotoschneeggstraße 30.

Zu verkaufen

2899 1 Paar gute, vertraute Zugpferde nebst Pferdegeschirr hiezu. Anfragen nimmt entgegen die Verw. d. Bl. unter S. M.

Gastwirtschaft

2915 wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Anzufragen bei Frn. Jakob Ribitsch, Pobersch Nr. 37.

Rundmachung.

Montag den 24. August um 9 Uhr vormittags wird das Grummetgras

der Sofie Fraß in St. Margarethen a. P. im Lizitationswege verkauft werden. 2922

Kostknaben

2924 werden in sehr gute Verpflegung und strenge Aufsicht genommen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

2926 von Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Trauer- und Grabkränze

29 mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei U. Kleinschuster, Marburg, Herrengasse 12. 3337

T. Wiener Damen-Frisier-Salon

Burggasse Nr. 5 1. Stock

Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis. Kopfwaschen 2 Kronen. Trocknung mittelst neuestem elektrischen Trockenapparat.

Preiselbeeren

2905 Prima-Qualität, liefert jedes Quantum billigst Karl Gollech, Marburg.

NB. Ich empfehle den Bedarf bei den jetzt günstigen Preisen zu bedenken, da dieselben infolge der großen Dürre später steigen dürften. 2902 Der Verkauf findet im Hofraume des Hauses Zegethoffstraße 33 statt.

Lehrjunge

2905 wird aufgenommen bei Gottfr. K e h, Postgasse.

Zwei Obstmühlen

2882 im besten Zustande, zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Franz Graf, Schloßergasse 2.

Branntweinfessel

2901 Inhalt 330 Liter samt Zugehör ist zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Tüchtiger Kommis

2904 wird für ein Herren- und Damenmodegeschäft als erste Kraft sogleich aufgenommen. Wo, sagt Verw. d. Bl.

Geld Darlehen

2898 an Personen jeden Standes, auch Damen, zu 4%, ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekdarlehen, besorgt rasch J. Schönfeld, Budapest VII, Arenagasse 66. (Retourmarke.)

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl. Klavier-Niederlage und Leihanstalt Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem 1. l. Staatsgymnasium. Ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter 2054 Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52575.

Steckpferd-Lilienmilch-Seeife

Das Original

aller im Handel befindlichen, medizinischen Lilienmilchseifen. Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint. Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben! 2 Silbepreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen! Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckpferd! Vorrätig in 10000 Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einträglichen Geschäften. Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Tetschen a.E. (Dresden & Zürich)

Wohnung

2944 im 2. Stock, bestehend aus Zimmer, Küche, Balkon und Gartenanteil zu vermieten an kinderlose Partei. Zegethoffstraße Nr. 23.

Einkehr-Gasthaus

2945 in größerem Markte, für Fleischer und Selcher, auch für jedes andere Geschäft sehr gut geeignet, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Anstunjt erteilt Anton Niegler in Ehrenhausen Nr. 31.

Schlachtkaninchen

2946 find wieder abzugeben, sowie einige Zuchthasen im Spezereigeschäft Zegethoffstraße 19.

Flechten- oder Beinwundenkranke

2537 auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Mittheilung aus Österr. gratis. Apotheker C. W. K o l l e, Altona-Bahrenfeld (Elbe.)

Lehrling

2944 für Kunstschlerei wird aufgenommen bei B. M ö h m e r, Graz, Nebelungengasse 32.

Vertauscht

2945 wurde Sonntag den 16. d. M. im Café Rathaus ein grauer, leichter Boden-Wettertragen. Abzugeben und umzutauschen Herrengasse 5, Kretschmayer, Geschäftsleiter der Firma A. K i s s m a n n.

Kutscher

2946 welcher mit besseren Pferden gut umzugehen versteht und nüchtern ist, wird aufgenommen. Anzufragen Grabengasse 6, Kanzlei.

Wohnung

2876 2 Zimmer, Kabinett u. Vorzimmer ist sofort zu vermieten. Carnerstr. 3 parterre, Tür 4.

! Mostessenz!

Zur Herstellung eines vorzüglichen erfrischenden Hausstrunkes. Bereitung leicht und einfach! **! Garantiert unschädlich!** Preis 1 Flasche für 150 Lit. Most 1 fl. 80 fr. Nur erhältlich bei: **Max Wolfram, Drogerie.**

Grand Elektro-Bioskop

Theater lebender, sprechender, singender und musizierender Bilder.
Hotel „Stadt Wien“ (Gartensaalgebäude).

18. Programm:

Italienische Kavallerie. (Hochinteressante Naturaufnahmen). — Der gezwungene Cafe-Walt-Tanz. (Humoristische Bilderreihe). — Der interessante Nil in Ägypten. (Einzige Original-Aufnahme). — Liebes-Thermometer. (Weitere Szenen). — Irrwege der Liebe. (Spannendes Drama aus dem Leben in 15 Abteilungen). — Französischer Komiker Guyet (Gesichtsverwandlungen). — Der genarrte Geliebte am Strande. (Humoristische Bilderreihe). — Beim Mondschein auf dem Dzuflusse in Japan. (Farbenprächtige einzige Original-Naturaufnahme). — Ein Bomben-Attentat. (Großes dramatisches Schauspiel in 15 Abteilungen). — Mit dem ersten Preis gekrönt. (Urbildliche Bilderreihe).

Vorstellungen jeden Sonn- und Feiertag 1/3, 4, 6 Uhr nachmittags, 1/8 und 9 Uhr abends.

Jeden Werttag 8 Uhr abends programmmäßige Vorstellung.
Jeden Donnerstag: Großer Sighlife-Abend mit Konzert der Südbahnwerkstättenkapelle. (Von 8 bis halb 11 Uhr.)

Gelegenheitskauf!

1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 25 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 35 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 45 Kr., 1 gebrauchte Singer-Medium-Maschine 36 Kr., 1 gebrauchte Singer-Titania-Maschine 50 Kr., 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine besonders gut nähend 25 Kr., sämtliche Maschinen sind bestens repariert und gut nähend. Ferner verkaufe wegen Reduzierung des Lagers:

15 Stück neue erstklassige Ringschiff-, Zentrol-Dobbin- und Rundschiff-Nähmaschinen für Familiengebrauch und Handwerker. Weiters 6 Stück neue Original Johns-Bolldampf-Waschmaschinen.

Sämtliche Maschinen zu bedeutend erniedrigtem Preis, weshalb sich Interessenten diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen sollen.

Moritz Dadiou, Mechaniker

Marburg, Viktringhofgasse 22. Hauptniederlage 1. St.

Gewissenhafter

Kostplatz

für zwei Mädchen event. Knaben. Klavier zur Verfügung. Nachhilfe im Lernen. Familienanschluß. Bad im Hause. Schönes, großes Zimmer, sehr rein, gebiegene Hausmannskost. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Berv. d. Bl. 2953

Znaimer

Essig- und Salzgurken

frisch eingetroffen bei Karl Gollsch in Marburg. 2903

Ein Schüler

der unteren 4 Mittelschulklassen wird bei deutscher Familie in gute Verpflegung und Aufsicht genommen. Adresse erliegt in der Verwaltung d. Blattes. 2931

Sehr gut gebrannte

Mauerziegel

hat jedes Quantum abzugeben 2192

Ringofenziegelei Baumeister Nassimbeni in Rothwein.

Geschäfts-Anzeige.

Zeige hiemit meinen geehrten Kunden an, daß ich mein

Holz- und Kohlen-Geschäft

von der

Viktringhofgasse Nr. 16 auf den Rathausplatz Nr. 6

verlegt habe und unter der Firma

2950

Hans Abt's Nachfolger, Holz, Kohlen, Sagorer Weiskalk und Abfallholz aus der Holzindustrie vormals Beranek weiter führe.

Mit der Bitte, mich auch weiterhin mit werten Aufträgen zu beehren, zeichnet hochachtungsvoll

Franz Grill.

Bestellungen auf Kohle, Sagorer Kalk und Abfallholz übernimmt auch Karl Bros, Seifengeschäft, Hauptplatz.

Kontoristin

(Anfängerin) bittet baldigst in einem Komptoir bei mäßigem Honorar unterzukommen. Briefe erbeten unter „Maschinenschreiberin“, Hauptpostlagerend, Marburg.

Fleischergehilfe

sehr brav und tüchtig, beider Landesprachen mächtig, 25 Jahre alt, sucht Stellung. Anzufragen bei Franz Stätzl, St. Lorenzen ob Marburg.

Tüchtigen 2942

Sägefeiler

sucht August Vöschnigg, St. Lorenzen ob Marburg.

Kostkind

wird in gute Pflege genommen. Anfrage Brunnorf, Bezirksstraße 19. 2933

Schöner 2923

BESITZ

35 Joch, bestehend aus Wald, Wiesen, Felder, Wein- und Obstgärten, schönes Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude ist mit oder ohne fundus instruktus preiswürdig zu verkaufen.

Ein junges Mädchen

welches nähen, bügeln und im Häuslichen mithelfen muß, auch Vorliebe zum Gastgeschäfte hat, wird aufgenommen bei Frau Marie Majerle, Gasthaus Brunsee, Post Weinersfeld. 2934

Kaufe

eine noch gut brauchbare

Ölpresse

Gefl. Anträge unter „B. M. F.“ an die Berv. d. Bl. 2935

Zur Grazer-Jubiläums-Herbstmesse

und der

Jubiläums-Ausstellung der Handwerker Steiermarks werden

Sonder-Züge

mit einer

50/oigen Ermässigung

auf der

Süd-, Staats- und Köflacher Bahn

sowie auf den Landes-Eisenbahnen verkehren.

Die Sonderzugskarten der Verfahrt berechtigen zur freien Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Personenzug innerhalb acht Tagen.

Der genaue Fahrplan wird rechtzeitig veröffentlicht.

Rundmachung.

Im Sinne des § 22 der Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 29. September 1905, Z. 13200, (R. G. Bl. Nr. 159) wird hiedurch bekannt gegeben, daß die Verzeichnung (Aufschreibung) der im Stadtschulbezirke Marburg wohnhaften schulpflichtigen Kinder für das Schuljahr 1908/9 in der Zeit vom 20. August bis 8. September l. J. von Haus zu Haus vorgenommen werden wird.

Die Eltern und Pflegegeber von Kindern, die mit 15. September 1908 das 6. Lebensjahr vollendet, das 14. aber noch nicht zurückgelegt haben, werden aufgefordert, die Geburts- bezw. Taufscheine der Kinder verläßlich bereit zu halten und sie bei der Schulbeschreibung vorzuweisen.

Die betreffenden Herren Hausbesitzer und Hausbesorger werden ersucht, den mit der Schulkinderbeschreibung betrauten Personen die Namen der Wohnparteien, welche schulpflichtige Kinder besitzen, bekannt zu geben oder ein Verzeichnis der letzteren bereit zu halten.

Unrichtige oder wesentlich falsche Angaben wie auch jede unterlassene Anmeldung eines schulpflichtigen Kindes unterliegen der gesetzlichen Ahndung. 2957

Stadtschulrat Marburg, am 18. August 1908.

Der Vorsitzende: Schmiederer.

Tüchtige, solide

Zahlkellnerin

oder Zahlkassierin sucht Posten. (Wellensittich) sind entflohen. Zuschriften unter „Tüchtig“ abzugeben gegen Belohnung an die Berv. d. Bl. 2956

Zwei kleine

Tapageien

(Wellensittich) sind entflohen. Abzugeben gegen Belohnung an die Berv. d. Bl. 2956

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27. — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc)

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Herausgabe, Druck und Verlag von Leop. Kralik in Marburg.